

Universität Siegen

| Fachbereich 3 | Medienwissenschaft |

| Paradigmen der Medienethik |

| Seminarleitung: Prof. Dr. Rainer Leschke |

| Sommersemester 2010 |

| Helena Hartmann |

SYSTEMTHEORETISCHE MEDIENETHIKEN



Gliederung

1. Einführung: Systemtheoretische Medienethiken
2. Journalismus & Verantwortung:
Siegfried Weischenberg
3. Ethik des Journalismus und der
Massenkommunikation: Manfred Rühl/Ulrich Saxer
4. Saxer: Partialethiken
5. Fazit & Diskussion
6. Literatur

1. Einführung: Systemtheoretische Medienethiken

- Ansätze aus der Journalismusforschung
- Ethik als Reflexionstheorie
 - keine Begründung von Normen (?)
- Argumentation auf medienpragmatischer Ebene
- Partielle Applikation systemtheoretischer Prämissen

2. Siegfried Weischenberg

- Kommunikations- und Medienwissenschaftler
- 1999-2001: Bundesvorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV)
- 2000-2008: Direktor des *Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft (IJK)*/des *Zentrums für Medienkommunikation (ZfM)* der Universität Hamburg
- Verantwortung im Sozialen System Journalismus



2. Weischenberg: Ethikbedarf

- Doppelcharakter des Mediensystems:
„eingebaute Schizophrenie“
(Weischenberg 1994: 451)
 - Philosophische Werte vs. praktisch-pragmatische Vorgaben und Ziele
 - Urteil über Handeln in Grenzbereichen
-> Ethikdebatte

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

- Binärer Code (gut/böse; gut/schlecht) ungenügend
- „Aber diese Unterscheidungen – gut/schlecht oder gut/böse – genügen nicht. Es geht auch darum, diesen **binären Code selbst zu reflektieren**, also erstens zu fragen, ob die Unterscheidung zwischen gut und schlecht selbst gut oder schlecht ist und zweitens zu fragen, wann man diese Unterscheidung zugrundelegen kann“
(Weischenberg 1994: 451-452)

Kritik

- Aussetzung des universalistischen Konzepts (binärer Code)
-> autologischer Selbsteinschluss
- Jedoch kein metaethischer Ansatz

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

- Binärer Code ist in Frage zu stellen
 - Ethik (Verantwortung) abhängig von der Situation des Handelnden
 - Wirklichkeit des Beobachters im System
 - Moral kann nicht ‚von außen‘ herанgetragen werden
-> muss vom System selbst ‚zu verarbeiten‘ sein
 - Journalisten als Agenten der Gesinnung oder Verantwortung?

(vgl. Weischenberg 1994: 452)

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

Kritik

- Argumentation innerhalb des Systems Journalismus
- Metaphorische Verwendung theoretischer Begriffe
 - Vgl. Gesinnungs- und Verantwortungsethik
 - Traditionelle Ethik vorher aufgrund geringer Komplexität zurückgewiesen

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

„**Aufgabe einer Ethik**, auch einer Ethik des Journalismus, ist damit die **ständige Reflexion über die Unterscheidungen, die dem individuellen Handeln zugrundeliegen**. Dabei sind die Bedingungen des Systems ebenso zu berücksichtigen wie die Bedingungen moderner Gesellschaften, die immer mehr durch Systemvernetzungen gekennzeichnet sind“ (Weischenberg 1994: 452)

Kritik

- Gegenstand ethischer Reflexion
 - Unterscheidung zwischen Motiven/Moral/Ethos/Ethik vernachlässigt
- Relation von Subjekt & System bleibt ungeklärt

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

- Etablierter Ethik-Begriff nicht komplex genug
 - Moderne „Informationsgesellschaft“
 - Ganzheitliches Menschenbild wird in soziale Handlungsrollen aufgelöst
 - Selbstorganisation & Selbstreferenz des Systems
 - Grenzen ethischer Beeinflussung des Systems

(vgl. Weischenberg 1994: 452-453)

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

Kritik

- Geringe Komplexität -> Mängel von Weischenbergs Theoriekonzeption
- Dissoziation des Menschenbildes
 - Fehlende Herleitung
 - Fehlende Ausführung zu Subjekt/sozialen Handlungsrollen
- Interferenz zwischen Systemen (Personalsystem & soziales System)? -> Autonomie des sozialen Systems

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

- Ethisches Handeln als „verantwortlicher Umgang mit der Wirklichkeit“? (Weischenberg 1994: 453)
 - Fehlende Referenzinstanz
- „Gibt es – zumal mit den Möglichkeiten des Journalismus – überhaupt die Chance, ‚wahre‘ und ‚wirklichkeitsgetreue‘ Aussagen zu machen? Dies ist eine erkenntnistheoretische Frage, die von Konstruktivisten verneint wird. Angesprochen sind damit jedoch nicht nur erkenntnistheoretische, sondern auch ethische Probleme, denen sich der Journalismus stellen muss, wenn er sich selbst zum Thema macht.“ (Weischenberg 1992: 172)

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

Kritik

- Erkenntnistheoretische Problematik nicht auf praktische Ebene übertragen
- Keine Differenzierung auf praktischer Ebene: Problemstellungen additiv vorgestellt

2. Weischenberg: Theoretische Überlegungen

- Forderung eines verantwortlichen Handelns zur Lösung von Legitimations- und Glaubwürdigkeitsproblemen
 - „bei ihrer Lösung geht es **nicht um die Erfüllung von absoluten Forderungen** nach Wahrheit, Moral oder Objektivität, sondern um **jeweils angemessene, nützliche und zuverlässige Wirklichkeitsentwürfe** in der modernen Gesellschaft“
(Weischenberg 1994: 454)

Kritik

- Forderung bleibt theoretisch unbegründet
- Ethik als Reflexionstheorie (bzw. Metaethik) vs. Steuerungsbedarf

3. Rühl/Saxer

- Ulrich Saxer & Manfred Rühl:
Medien- und Kommunikationswissenschaftler
- 1981: „25 Jahre Deutscher Presserat“:
 1. Ethik als kommunikationswissenschaftliches Problem
 2. Der Ethikbedarf für Personalität und Sozialität
 3. Theoretische Bedingungen einer Funktional-Systemrationalen Ethiktheorie
 4. Soziale Strukturen Journalistischer und Massenkommunikativer Ethik
 5. Presserat und Pressekodex – zur Organisation und Vertextung Publizistischer Ethik

3. Rühl/Saxer: Ethikdefinition

„Vorläufig und in sehr großer Vereinfachung kann **Ethik** als wandelbarer und verschieden stark konkretisierter **Komplex von Sozialnormen** beschrieben werden“
(Rühl/Saxer 1981: 474)

„Regelungszusammenhang sozialer Prozesse“ (ebd.)

„Auch eine etwaige Unterscheidung zwischen **Ethik** und **Moral** bedürfte einer Sorgfalt, die wir hier nicht aufwenden können. Bezeichnenderweise werden beide Termini auch in dem kürzlich von L. Thayer herausgegebenen Reader ‚Ethics, Morality, and the Media‘ **synonym verwendet**. Immerhin verdeutlicht der Begriff der Moral noch intensiver den sozialen Regelungsbedarf, um den es hier geht“ (ebd.)

3. Rühl/Saxer: Ethikbedarf

- „Intensität der **Verrechtlichung** von Journalismus und Massenkommunikation [...] steigert sogar den Ethikbedarf für die Tätigkeiten im Mediensystem“ (Rühl/Saxer 1981: 476)
- Ethikbedarf pluralistischer Gesellschaften (vgl. 478)
- Ethikbedarf in kommunikativen Berufen und Organisationen (vgl. 479)
- Persönlicher Ethikbedarf: Wahl zwischen verschiedenen Ethiken (vgl. 480)

3. Rühl/Saxer: Ethikbedarf

Ethikbedarf von Journalismus und Massenkommunikation

- „*Medienkommunikationsfreiheit* als weitgehender Verzicht auf externe, vor allem auf rechtliche bzw. staatliche Regelung des Entscheidungshandelns im Mediensystem setzt grundsätzlich systemintern zu verwirklichende Erwartungen hinsichtlich bestimmter Funktionen voraus sowie den Verzicht auf Mißbrauch dieser Freiheit“ (Rühl/Saxer 1981: 481)
 - „ethischer Legitimationsdruck“
- „Nach einem ersten Gesamteindruck lassen sich **Journalismus und Medienethik jedenfalls nicht als integriertes Regelungssystem fassen**, durch das Journalismus und Mediensystem insgesamt im Sinne der erwähnten Kriterien des aufgedeckten Bedarfes zu steuern wären“ (ebd.)

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

Soziales & personales System

- Sozialsystem -> Rollen/gesellschaftliche Prozesse
- Personalsystem -> individuelle Persönlichkeit
- „Das Mindeste, was daher **Ethikanalyse** ständig zu leisten hat, ist die **Bestimmung personaler und sozialer Systeme** und ihrer jeweiligen sozialen Umwelt, deren Beziehungen der ethische Regelungszusammenhang zu steuern, zu stützen und zu stabilisieren beansprucht“ (Rühl/Saxer 1981: 475)
- „Insofern ist es [...] wichtig [...], daß die erlebten Bedeutungen und Informationen dem ‚**richtigen**‘ **System zugeordnet** werden“ (484)

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

Kritik

- Terminologie: „Personalsystem“
 - Individuum & Gesellschaft/soziales System nach Luhmann getrennte Ebenen
 - Individuum = Produkt der Gesellschaft
- Normative Effekte des Mediensystems selbst nicht berücksichtigt
- Keine Analyse der Rollenhierarchien des Systems/
potentieller Interferenzen
 - Keine theoretisch konsistente Erfassung des Mediensystems

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

- Doppelte Selektivität der Kommunikation
 - Prozess der doppelten Auswahl von Mitteilungen blendet andere Alternativen aus -> Risiko (vgl. Rühl/Saxer 1981: 485)

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

- Reflexivität von Kommunikation und Ethik
 - „Werte [fungieren] *in Gesellschaften als institutionell präferierte Orientierungsgesichtspunkte und Normen als Erwartungen, die durch ihre kontrafaktische Geltung Kommunikationsprozesse regeln und stabilisieren*“ (Rühl/Saxer 1981: 486)

Kritik

- Theorie kommunikativen Handelns (Habermas)
 - Paradigmenwechsel
 - Keine systemtheoretische Betrachtung

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

- Entstehung von doppelter Kontingenz innerhalb der Systeme (vgl. Rühl/Saxer 1981: 487)
- „diesen Überlegungen zufolge ist eine **Ethiktheorie für Kommunikation** einzubetten in die durch konkrete Personal- und Sozialsysteme konstituierten Situationssysteme, die sich wiederum in einer gesellschaftlicher Gesamtlage (soziale Umwelt) spezifischer Kulturen befinden“ (ebd.)

Kritik

- Übergang zum Kommunikationssystem

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

Achtungsbegriff

- *„Funktion der Ethik ist es, die Bedingungen für wechselseitige Achtbarkeit, für die Achtung anderer und für Selbstachtung zu garantieren, um damit für die laufend Stabilisierung der verschiedenen Kommunikationsverhältnisse zwischen den verschiedenen situativen System-Konstellationen personaler und sozialer Systeme zu sorgen“*
(Rühl/Saxer 1981: 488)

Kritik

- Nicht konform mit systemtheoretischen Überlegungen
-> Formulierung positiver Norm

3. Rühl/Saxer: Theoretische Bedingungen

- „demgegenüber sehen wir den Grund für die Ethik eines freiheitlichen Journalismus und Mediensystems in der mitmenschlichen Achtung“ (Rühl/Saxer 1981: 488)
- Beispiele für Problemstellungen auf verschiedene Ebenen des Mediensystems

3. Rühl/Saxer: Fazit

- „*Das Wichtigste wird daher für die Herausbildung einer **Ethiktheorie** sein und bleiben, den Weg der wissenschaftlich reflektierten, verantworteten werthaften und **normativen Orientierung** zu beschreiten, um so Bedingungen für Mitmenschlichkeit unter der **Zielvorstellung der Achtung** zu schaffen – ohne sie zu verheißen*“ (Rühl/Saxer 1981: 504)

Kritik

- Theorie vs. normative Orientierung

4. Saxer: Partialethiken

- Pluralismus der Ethiken (vgl. Saxer 1991: 110)
- Ethikbedarf als „*Folgeproblem der fortschreitenden gesellschaftlichen Differenzierung*“ identifiziert (159)
 - Ausbildung von Subsystemen
 - Wachsender Informations- und Orientierungsbedarf
- Aber: Medienethik als „*schwach ausdifferenziertes, widersprüchliches und damit auch nur partiell wirksames Steuerungssystem der Medienaktivitäten*“ (123)

4. Saxer:Partialethiken

Kritik

Theoriebildung/Ethik- bzw. Steuerungsbedarf
vs.
Dekonstruktion des Steuerungspotentials einer
Medienethik

5. Fazit

- Keine konsistente Theoriebildung/mangelnde Übereinstimmung mit systemtheoretischen Prämissen
- Normative Defizite der Ethikkonzeptionen
- Keine konsequente (system)theoretische Betrachtung: Wechsel zwischen theoretischer und pragmatischer Ebene

6. Literatur

Leschke, Rainer (2001): Einführung in die Medienethik. München: Fink.

Rühl, Manfred/Saxer, Ulrich (1981): 25 Jahre Deutscher Presserat. In: Publizistik, 26. Jg. , H 4, 471-507.

Saxer, Ulrich (1991): Strukturelle Möglichkeiten und Grenzen von Medien- und Journalismusethik. In: Haller, Michael/Holzhey, Helmut (Hrsg.): Medien-Ethik. Beschreibungen, Analysen, Konzepte für den deutschsprachigen Journalismus. Opladen: Westdt. Verlag, 104-128.

Scholl, Armin (2010): Systemtheorie. In: Schicha, Christian/Brosda, Carsten (Hrsg.): Handbuch Medienethik. Wiesbaden: VS, 68-82.

Weischenberg, Siegfried (1994): Journalismus als soziales System. In: Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdt. Verlag, 427-454.

Weischenberg, Siegfried (1992): Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation. Bd. 1: Mediensysteme – Medienethik – Medieninstitutionen. Opladen: Westdt. Verlag.